

Mein lieber Bengel!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

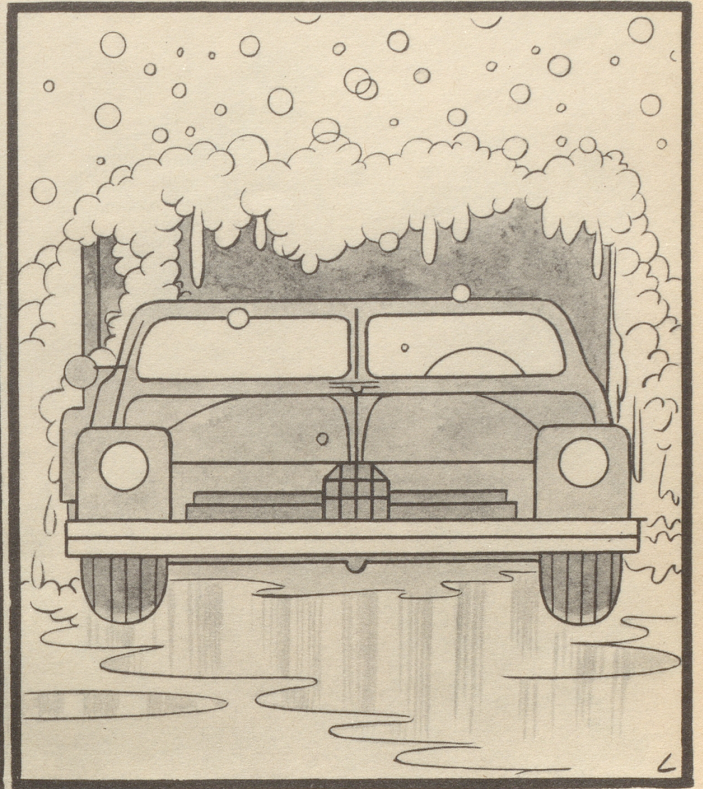
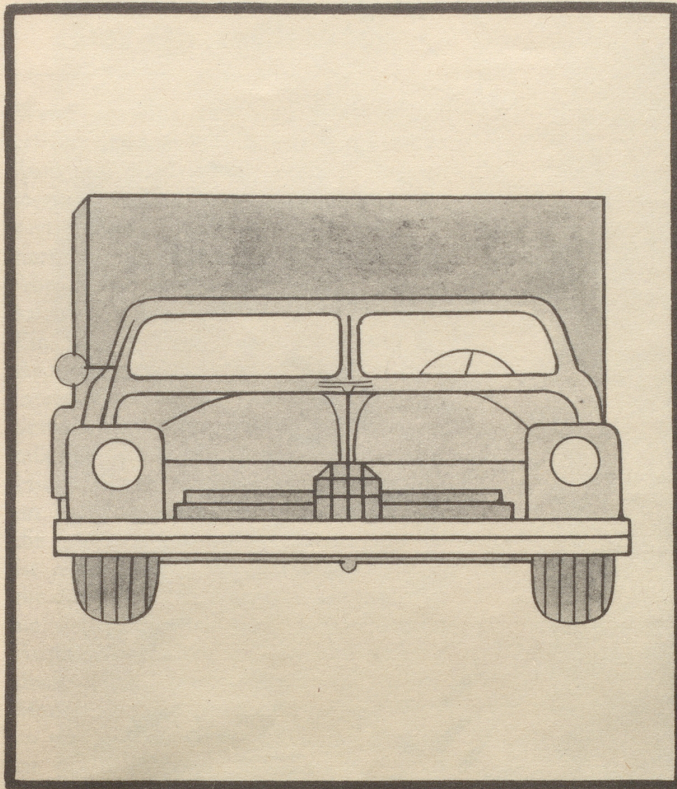
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

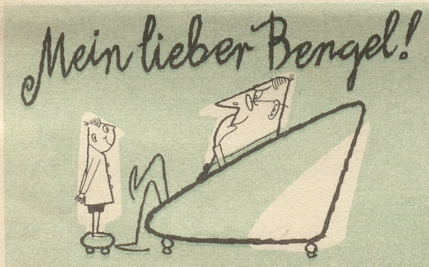
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Auto mit Seife kam in einen Platzregen...



ROSSKASTANIEN

... stammen sehr aus niederm Haus!
Pflücken tut man sie mit Steinchen,
Vermicelles macht man daraus
allerhöchstens für die Schweinchen.

Volkswirtschaftliche Versager,
nutzlos, blöde Ausschußwaren!
Doch für Knaben sind sie Schlager,
Inbegriff des Wunderbaren.

Frisch geblänzte Riesenperlen,
kugeln sie von Hand zu Hand,
kühn geraubt von frechen Kerlen,
eingetauscht, verwahrt als Pfand!

Aufgereiht an alten Schnüren,
ausgehöhlt zu Tabakspfeifen
lassen sie die Kinder spüren
was kaum Große noch begreifen ...

Roßkastanien werden rauh,
eingeschrumpft, vertrocknet, matt.
Kinder werden Mann und Frau.
Ernst, gemessen, wichtig, satt.

Wir sitzen im Tea-Room.

Vati: «Was möchtest du trinken?»

Daniel: «Vissy!»

Vati: «Vichy sagt man, lieber Daniel!

Visssscchhhy, mit schsch!»

Daniel: «Efffissy!»

Vati: «Nein! Du kannst das sch schon
richtig aussprechen, wenn du dir Mühe
gibst! Also, nochmals: Was möchtest du
trinken?»

Daniel: «Henniez!»

*

Ein Wort für später: Wenn du die Men-
schen und ihre Handlungsweise zu durch-
schauen und verstehen bestrebt sein soll-
test, so denke immer an dieses: Selbst eine
Diebstahl-Versicherungsgesellschaft hat
ein Interesse am Bestehen von Dieben.

*

Im Wald begegneten wir zwei Knaben
mit umgehängten hölzernen Maschinen-
pistolen. Der Moralist in mir wollte sich
gegen diese unheimlichen Spielzeuge auf-
lehnen. Aber dann dachte er, wie immer,
an die eigene Jugendzeit zurück und sah
Pfeil und Bogen, Säbel, Kriegsbeil und
dergleichen. Romantische Mordinstru-
mente, gewiß, aber in ihrer letzten Wir-
kung bestimmt nicht weniger unheimlich.
Und für uns Knaben waren sie sogar ge-
fährlicher. Denn mit Säbel, Pfeilbogen

und Kriegsbeil, wenn sie auch nur aus
Makkaronikisten, Schnüren, Schilf und
Haselruten gefertigt waren, ließen sich
schon ganz hübsche Hautfetzen abscha-
ben. Währenddem die heutige Jugend
gezwungen ist, es mit den Maschinen-
pistolen bei einem wiederholten «Päng»
bewenden zu lassen. – «Vati, man sagt
doch nicht Maschinenpistole, man sagt
doch Empe!» Vati



VERBAND LANDW. GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWESTSCHWEIZ BASEL